

# Konkrete Hilfe für Eltern in Not

Präventive **Entwicklungsförderung** des sozialpädiatrischen Zentrums in Kindergärten: Vermittlerrolle setzt genau dort an, wo Kinder verhaltensauffällig werden. Frühe Hilfe ist entscheidend. Spender gesucht.

VON UNSERER MITARBEITERIN  
ANDREA NEUHOFF

**AACHEN.** Manche Kinder finden keine Hilfe oder sie kommt zu spät. Besonders in sozialen Brennpunkten fallen Kinder trotz aller Mühen durch das soziale Netz. Sie entwickeln Aufmerksamkeitsstörungen, ziehen sich zurück oder nerven Eltern und Erzieher durch Aggressivität. Erst bei der Schuleingangsuntersuchung wird dann ein erhöhter Förderbedarf festgestellt. Effektiv helfen kann man aber schon viel früher.

Das sozialpädiatrische Zentrum (SPZ) fördert Kinder mit motorischen, sprachlichen und geistigen Entwicklungsstörungen. Mit dem Projekt „Präventive Entwicklungsförderung in Kindergärten“ (PEK) setzt das Zentrum genau dort an, wo Kinder verhaltensauffällig werden. „Wir schicken pädagogische Fachkräfte, die teilweise mehrsprachig sind, in Kindergärten, wo sie Eltern und Erziehern gezielt Tipps geben“, sagt Dr. Reinhild Damen, Leiterin des SPZ. So können rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet werden. Etwa ein Besuch beim Kinderarzt oder eine fördernde Therapie.

„Im Ostviertel werden nur rund 20 Prozent der Vier- und Fünfjährigen zu den notwendigen Vorsorgeuntersuchungen gebracht“, sagt



Bieten im SPZ Hilfe an: Kathrin Hoberg, Angelika Fechtelpeter, Dr. Gabriele Trost-Brinkhues, Franziska Neumann, Gisela Nacken, Waltraud Hostettler, Juliane Petersen (stehend von links) und Andrea Prym, Dr. Reinhild Damen und Professor Dr. Norbert Wagner (von links). Foto: Andreas Schmitter

Professor Norbert Wagner vom SPZ. Das müsse dringend gesteigert werden, denn dort können Auffälligkeiten rechtzeitig erkannt und relativ einfach behandelt werden. Das PEK-Projekt konnte seit

2002 etwa 250 Kinder im Ostviertel und Rothe Erde erreichen.

„Die Mehrzahl meiner Fälle verläuft positiv und das Ziel der Regelschulung wird erreicht“, sagt Angelika Fechtelpeter. Die Pädagogin und Logopädin besucht

im Rahmen des PEK seit drei Jahren die Kindertagesstätte St. Barbara. „Die größten Probleme liegen in der Hilflosigkeit, egal ob sprachliche, finanzielle oder emotionale“, weiß sie. Deshalb führt sie informative Elterngespräche, baut Vertrauen auf und gibt nicht zuletzt den Erzieherinnen praktische Tipps. „Diese Vermittlerrolle ist Gold wert“, freut sich Beigeordnete Gisela Nacken über die durchweg positiven Rückmeldungen. Seit 2004 wird das PEK-Projekt auch mit 20 000 Euro durch Mittel der Stadtteilerförderung unterstützt. Eventuell ließe sich dieses tolle Projekt auch in der ganzen Stadt verankern, so Nacken. Zwar konnte der Förderverein bisher insgesamt 80 000 Euro über Spendengelder und Fördermittel aufbringen.

Ende 2009 läuft jedoch die Förderung über das Projekt „Soziale Stadt NRW“ aus. „Wir haben schon sichtbar viel erreicht“, sind sich alle einig. „Wir werden Wege finden, die aufsuchende Hilfe erfolgreich weiterzuführen.“

Wer helfen möchte, kann an den Förderverein SPZ, Konto 172172172 bei der Aachener Bank, BLZ 390 601 80 spenden.

@ Nähere Infos und Kontakt unter [www.foerderverein-spz.de](http://www.foerderverein-spz.de)